

witz und seine Ausstattung vorstellt, und Barbara Szczyпка-Gwiazda, die das städtebauliche und architektonische Konzept der Verkoppelung der drei oberschlesischen Städte Gleiwitz, Hindenburg und Beuthen in der 1920er Jahren charakterisiert; dabei werden sowohl die Entwürfe von Architekten der Avantgarde, wie Hans Poelzig und Max Berg, als auch die Realisation vorgestellt. Ewa Chojecka analysiert die von Dominikus Böhm entworfene Kirche St. Joseph in Hindenburg, Janusz Dobesz trägt die ideologisch-politischen Implikationen für die nacheinander errichteten Denkmäler auf dem Annaberg vor. Der zweite Teil des Bandes enthält Texte, die eher dokumentarischen Charakter haben, zum historischen Kirchenkomplex in Alt-Tarnowitz, zu Sarkophagen aus Tworkau, zur Kattowitzer Architektur der frühen Stadtentwicklungsperiode und Kattowitzer Miethäusern 1840-1914 sowie zu Sakralbauprojekten von Emil und Georg Zillmann. Den Beiträgen sollte es gelingen, die interessanten Elemente der kunsthistorischen Bedeutung Oberschlesiens, einer Region, die unverdientermaßen oft nur als Industriegebiet gilt, dem Leser nahezubringen.

Marburg/Lahn

Sławomir Brzezicki

*Janusz Tazbir: Polska na zakrętach dziejów. [Polen in den Windungen der Geschichte.] (Seria Stanowiska/Interpretacje, Bd. 7.) Wydawnictwo Sic! Warszawa 1997. 381 S. – Der Warschauer Frühneuzeithistoriker legt eine Sammlung von 39 Essays vor, in denen er zentrale Themen der Geschichte Polens vom 16. bis zum 20. Jh. bespricht. Es geht ihm um die Reflexion der Bedeutung dieser Themen in der nationalgeschichtlichen Traditionsbildung und ihre Hinterfragung. Für das 16. Jh. bespricht er die polnisch-litauische Union von Lublin von 1569, das Prinzip der freien Königswahl und der religiösen Toleranz, die Gestalt des ersten Wasaherrschers Sigismund III. Wasa, dessen Verlegung der Hauptstadt von Krakau nach Warschau, die Union der orthodoxen Kirche Polen-Litauens mit der römisch-katholischen Kirche 1596 sowie die Vertreibung der polnischen Truppen aus Moskau im Herbst 1612. Für das 17. Jh. beleuchtet er strukturgeschichtliche Konstellationen der polnischen frühen Neuzeit: die Magnatenherrschaft, den Katholizismus und Antiklerikalismus und Erscheinungen des Alltagslebens, die altpolnische Familie, den Alkoholismus und Freizeitvergnügungen. Für das späte 18. und das 19. Jh. werden die Grundfragen der politischen Geschichte angesprochen: die Reformbemühungen im vierjährigen Sejm (1788-92) und die Maiverfassung (1791), die Teilungen, der Kampf um die politische Unabhängigkeit im 19. Jh. Die lebendige Sprache und der Verzicht auf akademische Formen vermitteln Anregungen, wenngleich nur ausgewählte Situationen und Konstellationen der polnischen Geschichte ins Auge gefaßt werden konnten.*

Marburg/Lahn

Norbert Kersken

*Marian Stolarczyk: Wybór tekstów źródłowych z historii Polski. Bd. I: 1795-1864. Bd. II: 1861-1918. [Auswahl von Quellentexten zur Geschichte Polens.] Wydawnictwo Wyższej Szkoły Pedagogicznej. Rzeszów 1999-2000. 233 u. 303 S. – Die vorliegenden beiden Bände sind die erweiterte Fassung einer Ausgabe von Quellentexten aus dem Jahre 1985. Sie richtet sich an Fernstudenten im südlichen und südöstlichen Polen, die an Studienliteratur nur schwer gelangen können. Daher sind die Bände als didaktisches Hilfsmaterial zur politischen Geschichte und zur Gesellschaftsgeschichte zu betrachten und nicht als eine wissenschaftliche Quellensammlung. So stützt sich der Hrsg., dem im zweiten Band weitere Mitarbeiter halfen, in der Hauptsache auf andere Quellensammlungen, aber auch auf Memoiren, Darstellungen und Briefe, in wenigen Fällen auf Archivmaterial aus Bochnia im Karpatenvorland. Im Zentrum stehen zwar Dokumente zur Geschichte Galiziens, aber dennoch wird ein Querschnitt durch die polnische Geschichte geboten. So findet man die Verfassung des Herzogtums Warschau (I, S. 58 ff.) oder der Stadt Krakau (I, S. 130) ebenso wie die Programme der wichtigsten politischen Parteien zu Ende des Jahrhunderts oder die Gründungsdokumente von Sparkassen (II, S. 55). Auch Kuriosa sind aufgenommen, wie der „Katechismus eines polnischen Kindes“ von Władysław Betz (II, S. 71), das berühmt-berüchtigte Gedicht „Rota“ von Maria Konopnicka (II, S. 205) oder der Ehrenkodex der polnischen Pfadfinder (II, S. 204). Die Dokumente werden ohne Kommentar und mit sparsamen Anmerkungen dargeboten; nur der zweite Band ist durch ein Namen- und Ortsregister besser erschlossen. Die Ukrainische Frage wird nicht berücksichtigt, und Doku-*